



Grüne
Juliana Meyer
ist neue
Landeschefin
Seite B6

Paradoxien des Nahostkonflikts

Künstler Costantino Ciervo thematisiert in „Comune“ den Konflikt zwischen Palästinensern und Juden. Die Ausstellung im Potsdamer Museum Fluxus Plus hat allerdings ein Problem – Seite B5



© Marion Kaufmann PNN; Ottmar Winter PNN; Andreas Klaer PNN; Michael Bahls; dpa/jens Kalalene; Anne Hornemann/Anne Hornemann



Hunger als Waffe
Ausstellung
erinnert an Opfer
des Holodomor
in der Ukraine
Seite B4



**Debatte um
Baubeigeordneten**
Grüne Jugend legt
Bernd Rubelt den
Rücktritt nahe
Seite B3



**Engagiert
im Glauben**
Brandenburger
Bäcker mit
Luther-Rose geehrt
Seite B7



**Potsdamer
Oratorienchor**
„Elias“ mit zwei
Dirigenten in der
Friedenskirche
Seite B4

**Schlittschuhlaufen
im Filmpark**
Eisbahn in der
Metropolishalle
öffnet wieder
Seite B5

Wetter in Potsdam

Potsdam



6/0°C

Schauer, nachts Glätte

Nebenkosten Straßenreinigung wird teurer, Winterdienst billiger

Von Jana Haase

Die Straßenreinigung wird in Potsdam im kommenden Jahr teils deutlich teurer; beim Winterdienst indes sinken die Gebühren. Das geht aus dem von der Stadt vorgelegten Entwurf für die entsprechende Gebührensatzung hervor. Bevor die Stadtverordneten über die Satzung entscheiden, beraten sie am Dienstag im Ordnungsausschuss und im Mobilitätsausschuss über die Pläne.

Besonders deutlich fällt der Gebührenanstieg in Straßen der teuersten Reinigungsklasse 1 aus, wo täglich gereinigt wird. Wie in allen fünf Reinigungsklassen wird die Gebühr je Frontmeter fällig, also entsprechend der Grundstücksänge an der Straße. In Reinigungsklasse 1 schlägt der Frontmeter künftig mit jährlich 153,10 Euro zu Buche, ein Anstieg um 21,40 Euro im Vergleich zu diesem Jahr. Seit 2020/21 sind die Straßenreinigungsgebühren in dieser Klasse sogar um fast 50 Euro – also rund 50 Prozent – gestiegen.

Einen erheblichen Preissprung gibt es 2026 zudem für etliche Straßen im zentralen Babelsberg, die von der günstigeren Reinigungs-klasse 4 in die teurere Reinigungs-klasse 2 wechseln: Dort wird es fast achtmal so teuer wie bisher. Betroffen sind laut den Plänen der Stadt die Karl-Liebknecht-Straße im Abschnitt Schornsteinfegergasse bis Karl-Gruhl-Straße, die Schornsteinfegergasse, der Theodor-Hop-

pe-Weg, der Weberplatz, die Bendastraße sowie die Rudolph-Breitscheid-Straße zwischen Bendastraße und Plantagenstraße.

Statt wie bisher alle vier Wochen sollen die Fahrbahnen dort künftig zweimal wöchentlich gereinigt werden. Außerdem wird neu auch die Gehwegreinigung durch die Stadtentsorgung Potsdam übernommen und ist nicht mehr Aufgabe der Eigentümer. Das kostet mehr: Zahlen die Eigentümer aktuell 4,90 Euro je Frontmeter, fallen künftig 38,56 Euro an. Für ein Beispielgrundstück mit 15 Frontmetern steigen die Straßenreinigungsgebühren von derzeit 73 Euro auf neu 578,40 Euro.

Stadt reagiert auf Beschwerden in Babelsberg

Im besagten Bereich habe sich die Sauberkeit in den zurückliegenden zwei Jahren verschlechtert, erklärt die Stadt als Begründung. Sie verweist auf Rückmeldungen im Beschwerdeportal der Stadt und Anwohnerversammlungen im Kiez. Zunehmender Vandalismus durch Graffiti, aber auch nächtliche Ruhestörungen, beschäftigen Babelsberg seit Monaten.

Für Straßen, die bisher schon in der Reinigungsklasse 2 waren, fällt der Preisanstieg mit 75 Cent pro Frontmeter wesentlich moderater aus. Bei der Reinigungsklasse 4 wird es 88 Cent je Frontmeter teurer, die Gebühren steigen auf 5,78 Euro.

Die Stadt plant auch eine neue Reinigungsklasse 6L, bei der Laub künftig in den Monaten November, Dezember und Januar städtisch entfernt wird – und nicht mehr in Verantwortung der Eigentümer wie in der Reinigungsklasse 6. Das kostet 1,08 Euro je Frontmeter.

Laut Stadt geht es in der neuen Laubreinigungsklasse um insgesamt 60.000 Frontlängenmeter. Betroffen sind unter anderem Nebenfahrbahn-Abschnitte der Heinrich-Mann-Allee, die Ahornstraße in Babelsberg, die Amundsenstraße, die Graf-von-Schwerin-Straße, sowie im Bornstedter Feld die Hermann-Kasack-Straße, die Hermann-Göritz-Straße und die Jochen-Klepper-Straße.

Für alle günstiger wird es hingegen erneut beim Winterdienst: Hier sinkt der Preis um 1,41 Euro auf nunmehr 2,14 Euro je Frontmeter. Laut Stadt sinken die Gebühren, weil in den Vorjahren mehr Geld gezahlt wurde als Kosten anfielen. Die Gebühren für den Winterdienst sind bereits seit 2020 schrittweise günstiger geworden, damals lag der Preis noch bei 3,90 Euro. Die Stadt verweist auf rückläufige Einsatztage, da es nur noch vereinzelt zu Glätte und Schneefall komme.

Für die Preissteigerung bei der Straßenreinigung führt die Stadt allgemeine Kostensteigerungen an. Insgesamt geht die Stadt für 2026 für Straßenreinigung und Winterdienst von Kosten in Höhe von 8,28 Millionen Euro aus.

Jahrestag des Adlon-Treffens Demo gegen Rechtsextremismus

Eine „Demo gegen rechts“ will am 25. November an das Geheimtreffen in der Villa Adlon mit Beteiligung Rechtsextremist vor zwei Jahren erinnern. Das Bündnis „Potsdam! bekannt Farbe“, dem mehr als 50 Organisationen der Stadtgesellschaft angehören, ruft zur Teilnahme an der Veranstaltung auf. Diese startet um 17.30 Uhr auf dem Alten Markt.

Mit der Demo wollten die Organisatoren „für ein Potsdam mit Haltung: gegen Hass und rechte Ideologie“ und für eine gerechte, solidarische und tolerante Gesellschaft für alle eintreten, teilten diese auf Instagram mit. Oberbürgermeisterin Noosha Aubel (partilos) hat den Angaben zufolge eine Rede zugesagt. Auch Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) wurde eingeladen – unter der Bedingung, dass er sich in seiner Rede zur Brandmauer gegen die AfD bekenne, hieß es in einer Mitteilung der Grünen Jugend.

Das Treffen war zwei Monate nach seinem Stattfinden von dem Investigativ-Netzwerk Correctiv aufgedeckt worden. Dabei wurden die Ideen des Rechtsextremisten Martin Sellner zu seinem „Masterplan zur Remigration“ publik, wonach Asylbewerber, Ausländer mit Bleiberecht und auch „nicht assimilierte“ Deutsche das Land verlassen sollten. Teilgenommen hatten Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur, darunter Mitglieder der AfD, der CDU, der Österreichischen Volkspartei, der Werteunion und der Identitären Bewegung.

(khh)

Anne Frank mit Kufiya-Tuch Paradoxien des Nahostkonflikts

Von Tabea Hamperl

Unversöhnlich schreien sie sich an: ein Palästinenser und ein Jude. Dabei sind sie eigentlich dieselbe Person – in Costantino Ciervos Kunst. Der italienische Künstler hat das Streitgespräch bereits 2002 mit einem Schauspieler inszeniert. Aktuell ist „Pale-Judea“ in der Einzelausstellung „Comune – Das Paradox der Ähnlichkeit im Nahostkonflikt“ im Atrium des Museum Fluxus Plus ausgestellt. Kuratiert hat sie der Künstler, co-kuriert von Fluxus-Geschäftsführer Tamás Blénessy, selbst.

Die Idee der Zwillingssfiguren zieht sich durch die Ausstellung: Verbindung statt Spaltung ist auch der Grundton der Hauptarbeit der Ausstellung. Die aktuellen Doppelporträts sind als Reaktion auf den vor zwei Jahren erneut aufgebrandeten Konflikt entstanden. Ausgehend von fünf Online-Funden palästinensischer Menschen: alte, junge, weibliche, männliche. Mithilfe von Künstlicher Intelligenz hat Ciervo sie geklont und in Acryl festgehalten. Nur Attribute wie der Davidstern und das palästinensische Kufiya-Tuch unterscheiden sie noch.

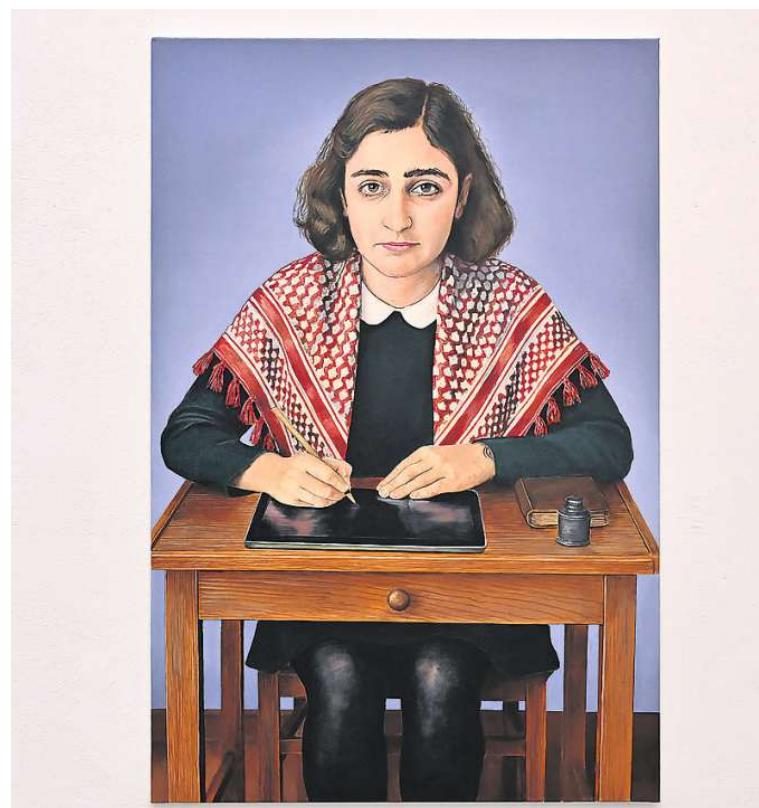
Subtil ist hier wenig: In einem Bild kämpfen zwei Hähne plakativ vor einem Panzer aus Dollar-Scheinen; in einem anderen wirft ein amerikanischer Soldat vor steigendem Aktienkurs und trauernden Palästinenserinnen eine Drohne. Im Hintergrund der Porträts sind alte Karten von Palästina zu sehen. Während eine alte Nähmaschine unablässig ratternd mit einem virtuellen roten Faden die historischen Grenzen Palästinas nachfährt, transportiert Ciervo in einer neuen Arbeit Anne Frank mit dem palästinensischen Kufiya-Tuch vor einem iPad in die Gegenwart.

Die Schau

„COMUNE – Das Paradox der Ähnlichkeit im Nahostkonflikt“ von Costantino Ciervo eröffnet am 15. November um 16 Uhr im Atrium des Museums Fluxus Plus. Die Arbeiten sind dort bis zum 1. Februar zu sehen. www.fluxus-plus.de



Der italienische Künstler Costantino Ciervo hat einen marxistisch-postkolonialen Blick auf den Nahostkonflikt.



Verbindung statt Spaltung oder doch Provokation? Anne Frank ist in der Schau mit palästinensischer Kufiya und iPad zu sehen.

„Wenn Anne Frank dagewesen wäre“, sagt der 1961 in Neapel geborene Künstler, „hätte sie meiner Meinung nach gesagt, dass sie das nicht machen dürfen.“ In der Arbeit sollen sich kollektive Erinnerungen von Shoah und Nakba überlagern.

Die Ausstellung hat ein Problem

Die Brille, durch die der Künstler auf den Nahostkonflikt schaut, ist marxistisch-postkolonial: Seine Ursache verortet er in wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen des Westens. Religion, sagt er, sei lediglich Werkzeug, um sie zu erreichen. Das ist letztlich das Problem der Ausstellung. Weckte ihre Ankündigung die Hoffnung, dass darin die oftmals einseitig geführte Debatte zum Nahostkonflikt künstlerisch aufgebrochen wird, verhandelt die Schau den Konflikt an vielen Stellen leider genauso eindimensional. Israel wird vor allem in der Rolle des Besetzers erzählt; der Fokus liegt allein auf palästinensischem Leid. „Das ist schon eine politisch klare Aussage von mir“, so Ciervo: eine kritische Haltung gegenüber Zionismus und Israel. „Aber ich verwechsle nicht Judentum und Zionismus. Für mich ist der Zionismus der Kolonialismus.“

Mit Blick auf den aktuellen Konflikt die Vergangenheit Israels anzuprangern, ist selbstverständlich legitim. Dass allerdings die Terrororganisation Hamas nicht als Aggressor auftaucht und Israels eigene Geschichte von Flucht und Verfolgung nicht miterzählt wird, macht die Beschäftigung mit dem Konflikt bisweilen unterkomplex. Warum, fragt man sich, geschieht die Verdopplung der Menschen in den Porträts nur in eine Richtung?

Ciervos Lösung ist nicht die Zwei-staatenlösung: Vielmehr stellt er sich ein Territorium vor, auf dem die beiden Völker zusammenleben – mit denselben Rechten und denselben Freiheiten. Wenn man die Utopie des Künstlers ernst nimmt – die Betonung von Verbindung statt Spaltung –, braucht es einen differenzierteren Blick auf den Nahostkonflikt. In seiner Arbeit „Pale-Judea“ klappt genau das: Die zwei schreienden Parteien sind in Form von Bildschirmen auf zwei Waagschalen montiert, die in stetiger Bewegung auf- und abschwingen. Im besten Fall entzündet sich an der Ausstellung eine lebhafte Diskussion mit unterschiedlichen Standpunkten. Im schlechtesten wird sie einseitig geführt.

In Kürze

UNFALLFAHRER FLIEHT Renault kollidiert mit parkendem Porsche

In der Nacht zu Samstag ist es im Ortsteil Groß Glienick zu einem Verkehrsunfall mit Fahrerflucht gekommen. Das meldete die Polizeidirektion West am Sonntag. Gegen 4.30 Uhr kollidierte demnach in der St.-Anna-Straße ein Renault aus bislang ungeklärter Ursache auf gerader Strecke mit einem am Straßenrand geparkten Porsche. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und waren nicht mehr einsatzfähig. Der bislang unbekannte Fahrer des Renault verließ den Unfallort zu Fuß und offenbar verletzt. Eine sofort eingeleitete Nahbereichsfahndung der Polizei blieb zunächst ohne Erfolg. Das Unfallfahrzeug wurde zur Beweis- und Spurensicherung sichergestellt. Die Ermittlungen dauern an. (HK)

MICHA BRUMLIK VERSTORBEN Lernort Garnisonkirche trauert um Mitbegründer

Der Lernort Garnisonkirche, der sich kritisch mit Geschichte und Wiederaufbau des Gotteshauses auseinandersetzt, trauert um den jüdischen Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik. Dieser ist am 10. November mit 78 Jahren verstorben, wie die Initiatoren des Lernorts jetzt mitteilten. Brumlik war dessen Mitbegründer und Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats. Er prägte die inhaltliche Arbeit entscheidend, etwa durch Vorträge, Debatten und offene Briefe, in denen er vor revisionistischen Tendenzen im Umgang mit der Garnisonkirche warnte. Nach seinem Tod übernahmen die Historikerin Annette Leo und der Religionswissenschaftler Horst Junginger gemeinsam den Vorsitz. (HK)



Micha Brumlik war Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille.

Schlittschuhlaufen im Filmpark Eisbahn in der Metropolishalle öffnet wieder

Nach ihrem Debüt im letzten Jahr eröffnet die Eisbahn in der Metropolishalle auch in diesem Jahr. Ab dem 6. Dezember bis Mitte Februar können wieder Runden auf dem Eis gedreht werden, wie der Filmpark Babelsberg mitteilte. Die Eiswelt wird die eine Hälfte der großen Halle ausfüllen, im westlichen Teil hat nach wie vor die Titanic-Ausstellung geöffnet. An den Werktagen hat die Eisbahn für Gruppen und Schulklassen mit Voranmeldung ab 10 Uhr geöffnet. Alle anderen Besucherinnen und Besucher können ab 12.30 Uhr bis 19.30 Uhr aufs Eis. Am Wochenende geht es um zehn los. Eine Lauf-

zeit kostet zehn Euro oder sieben Euro mit Ermäßigung und dauert zwei Stunden – danach wird die Eisfläche neu aufbereitet. Ein Paar Schlittschuhe kann für ebenfalls sieben Euro ausgeliehen werden.

Wer lieber draußen Schlittschuh laufen möchte, kann sich in diesem Jahr auf dem Potsdamer Weihnachtszauber in der Innenstadt auspowern, der am 24. November öffnet. Dort wird erstmals auf dem Bassinplatz eine Eisbahn aufgebaut. Der Eintritt für Kinder bis 14 Jahre kostet fünf Euro, für ältere sechs Euro für 90 Minuten Laufzeit. Der Schlittschuhverleih kostet vier Euro.



Auf der Eisbahn in der Metropolishalle können Gäste ab dem 6. Dezember Schlittschuh laufen.

Etwas außerhalb von Potsdam hat auf dem Spargel- und Erlebnishof Klaistow eine überdachte Eislaufbahn immer dienstags bis sonntags geöffnet. Einmal eislauen kostet fünf Euro bei der Online-Buchung und sechs Euro vor Ort. Schlittschuhe können ebenfalls für fünf Euro ausgeliehen werden.

Auf dem Werderaner Tannenhof wird es ab dem 26. November eine Schlittschuhbahn geben, die die gesamte Woche geöffnet hat. Wochentags bezahlen Kinder vier und Erwachsene sechs Euro Eintritt, am Wochenende sind es je ein Euro mehr. Der Schlittschuhverleih kostet fünf Euro. Pia Schulz

EINBRUCH IN WOHNUNG Seniorin entdeckt Täterspuren im Schlafzimmer

In der Berliner Vorstadt ist in der Nacht zu Sonntag eine 78-jährige Frau Opfer eines Wohnungseinbruchs geworden. Wie die Polizeidirektion West am Sonntag mitteilte, stellte die Bewohnerin gegen 2 Uhr ein offenstehendes Fenster in ihrem Schlafzimmer fest. Unbekannte waren dort gewaltsam eingedrungen und hatten Wertgegenstände entwendet. Die Seniorin alarmierte die Ermittler. Sie war laut Polizei am Abend zuvor in das von ihr bewohnte Mehrfamilienhaus zurückgekehrt, ohne den Einbruch zunächst zu bemerken. Die Kriminaltechnik sicherte vor Ort Spuren, ein Ermittlungsverfahren wegen besonders schweren Diebstahls ist den Angaben der Polizei zufolge eingeleitet worden. (HK)